

Auszug aus dem Protokoll des Grossen Gemeinderates vom 29. Februar 2016

247 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Abschaffung Mehrweggeschirr / Motion BDP-Fraktion (P. Bürchler)

Ausführungen des Gemeinderates

Jolanda Brunner: Gemäss Art. 1.6 des Abfallreglementes fördert die Gemeinde Massnahmen zur Verminderung oder Vermeidung des Abfalls. Dies war die Grundlage, welche dazu geführt hat, Mehrweggeschirr im Abfallreglement aufzunehmen. Den ersten Versuch unternahm man mit Mehrwegbechern am Seenachtsfest. Die Abfallmenge konnte damit halbiert werden (300 kg weniger sowie eine Stunde weniger Aufräumarbeiten bei 25 Personen). Dies ist eine ziemlich eindrückliche Zahl. Diese Ersparnis kommt dem OK zugute. In der Motion ist erwähnt, dass das Mehrweggeschirr für die Vereine extrem teuer ist. Sie stellt einen Preisvergleich vor, welcher zeigt, dass die Mehrwegbecher nicht viel teurer sind, als Einwegbecher. Der Vergleich kann bei ihr angefordert werden. Gleichzeitig ist aber die Frage aufgetaucht, dass der Werkhof grosse Mehraufwendungen mit dem Mehrweggeschirr hat. Es ist so, dass die Gemeinde vom Anbieter des Mehrweggeschirrs Geld zurückerhält, wenn der Werkhof gewisse Leistungen selber erbringt. Dieser Beitrag deckt nicht alle Kosten, aber einen grossen Teil. Eine Studie während der Euro08 hat gezeigt, dass das Mehrwegbecher ökologisch überlegen sind. Das wichtigste Resultat der Studie ist, dass ein Mehrwegsystem jeder Einweglösung ökologisch deutlich überlegen ist. Selbst das beste Einwegsystem führt zu einer doppelt so hohen Umweltbelastung gegenüber einem Mehrwegsystem. Zudem wird mit dem Pfand für ein Mehrwegsystem ein gewisser Anreiz geschaffen. Beim Transport des Mehrweggeschirrs verhält es sich so, dass bis zu 200 km gefahren werden kann und gleichwohl noch umweltschonender ist als Einweggeschirr. Bei einer Belieferung von Spiez werden noch andere Abnehmer beliefert. Ausserdem besteht eine Zweigniederlassung in Interlaken. Es ist deshalb nicht klar, ob das Geschirr von Freiburg oder Interlaken geliefert wird. Es sind verschiedene Änderungen vorgesehen. Das Abfallreglement wurde auf den 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt. Es konnte festgestellt werden, dass grössere öffentliche Veranstaltungen kein Problem darstellen. Bei kleineren Veranstaltungen ist es ein Witz, wenn diese ein von der Gemeinde ein zu genehmigendes Konzept zu unterbreiten haben. In der Praxis läuft es so, dass man die nötigen Informationen beim Werkhof erhält. Dies ist unbürokratisch und bietet eine gute Lösung für die Vermeidung von unnötigem Abfall. Diese Anpassung ist vorgemerkt im Hinblick auf eine nächste Revision des Abfallreglementes. Weitere Anpassungen in diesem Jahr betreffen die Anpassungen des Sortiments. Es konnte festgestellt werden, dass es jeweils beim Geschirr und Besteck ein grosses Durcheinander gegeben hat. Deshalb sind nur noch Becker und Gläser obligatorisch. In Zukunft gibt es aber kleinere Einheiten. Ein anderes Thema betrifft die Helferbecher. Auch hier gibt es eine Lösung mit andersfarbigen Bechern (VIP-Becher oder Backstage-Becher). Geschirr und Besteck kann aber nach wie vor auf freiwilliger Basis bestellt werden. Es gibt verschiedene Preislisten (für Grossveranstalter und für Einzelanlässe). Neu eingeführt wurde auch, dass es keine Verrechnung mehr gibt für Transportkosten bei frühzeitiger Bestellung. Dies sind Anpassungen, welche auf dieses Jahr bereits eingeflossen sind. Die Veranstalter des Läsetsunntigs werden in den nächsten Tagen über die Neuerungen und die neuen Preislisten informiert. Der Werkhof hat beim Mehrweggeschirr die Federführung. Es ist auch vorgesehen, dass man in Zukunft Anpassungen vornimmt, wenn diese nötig sind.

Fraktionssprecher

Dani Brügger (GS): Die GS-Fraktion lehnt die Motion ab. Die Motion geht aus ökologischer Sicht in die falsche Richtung. Beim Umweltschutz kann man nicht immer darauf schauen, dass es möglichst wenig zu tun gibt und nichts kostet. Die GS-Fraktion hat das Gefühl, dass die momentanen Vorschriften gut sind. Er persönlich findet es gut, wenn der Gemeinderat von Zeit zu Zeit schaut, ob man die Vorschriften anpassen kann oder muss. Es wäre schade, wenn das Reglement wegen Bequemlichkeit der Veranstalter verwässert wird.

Rudolf Thomann (SVP): Nach dem sich der Gemeinderat bereit erklärt hat das Reglement anzupassen, ist die SVP-Fraktion zum Schluss gekommen, den Empfehlungen des Gemeinderates zu folgen. Das heisst, dass die SVP-Fraktion der Überweisung der Motion nicht zustimmen wird. Allerdings wird der Wunsch vorgebracht, ob in Art. 4.2 (kleinere Veranstaltungen) eine Zahl festgelegt werden könnte (z.B. 100 oder 150).

Anna Fink (EVP): Seit 2013 ist das Mehrweggeschirr im Abfallreglement verankert. Dies als Massnahme Abfallberge zu verhindern bzw. zu verkleinern. Artikel 4 lässt schon heute Ausnahmen für kleinere Veranstaltungen zu. Die im Jahr 2015 durchgeführte Evaluation der Abteilung Bau hat zu Anpassungen geführt. Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass Probleme häufig durch Missverständnisse in Folge ungenügender Kommunikation oder nicht korrekter Instruktion entstanden sind. Es ist richtig, dass Anpassungen vorgenommen werden und allenfalls Änderungen in Art. 4 diskutiert werden. Dies wird dem GGR wieder vorgelegt werden. Diesen Artikel zu streichen wäre aber völlig falsch. Die EVP-Fraktion unterstützt Massnahmen, welche eine nachhaltige Umweltpolitik beinhalten oder einem enkeltauglichen Verhalten dienen. Dies entspricht auch den Zielsetzungen der Energiestadt Spiez. Das Mehrweggeschirr ist ein kleiner aber wichtiger Beitrag zur Schonung unserer natürlichen Ressourcen. Zu diesen müssen wir Sorge tragen. Die EVP-Fraktion lehnt diese Motion ab.

André Sopranetti (SP): Die SP-Fraktion versteht das Anliegen des Motionärs mit den Problemen, dass auf einmal keine Teller mehr vorhanden sind. Es ist verständlich, dass man in solchen Fällen keine Freude hat. Der Gemeinderat ist bereit, gewisse Anpassungen und Optimierungen vorzunehmen. Bei allen Vorhaben klappt nicht alles von Anfang an zu 100 %. Die SP-Fraktion ist ebenfalls der Ansicht, dass die Grundidee richtig ist. Deshalb wird der Antrag des Gemeinderates unterstützt.

Rolf Schmutz (FDP): Mit der Motion hat Patrick Bürchler seinem Ärger Luft gemacht, da er anlässlich des Läsetzunnigs im Jodlerzelt mit diesem Mehrweggeschirr ein Durcheinander hatte. Die FDP-Fraktion hat Verständnis mit dem Anliegen des Motionärs. Der Aufwand für das Handling ist gross und andererseits fragt man sich, wie ökologisch der Transport und das Waschen des Gebindes ist. Auf der anderen Seite ist es heute gang und gäbe, dass bei Grossanlässen Mehrweggeschirr verwendet wird. Da das heute schon gültige Abfallreglement von Pfand- oder Mehrweggeschirr spricht, kann also auch Pfandgeschirr verwendet werden, welches nach Rückgabe entsorgt werden kann. Die FDP-Fraktion ist der Ansicht, dass die kosmetischen Anpassungen im Abfallreglement und der Sortimentsreduktion genügend Spielraum für den Werkhof zulässt. Einzig bei der Bewilligungserteilung ist die FDP-Fraktion der Ansicht, dass es hier nicht unbedingt die Umweltbeauftragte braucht. Die Abteilung Bau oder der Werkhof sind in der Lage, diese Gesuche zu prüfen. Die FDP-Fraktion wird die Motion deshalb nicht überweisen.

Matthias Maibach (FS/GLP): Seit dem Jahr 2007 wird am Seenachtsfest Mehrweggeschirr verwendet. Er hat seither an grösseren und kleineren Festen Erfahrungen mit dem Mehrweggeschirr gesammelt. Am Anfang hatte er auch Mühe mit dem Umgang dieses Geschirrs. Der „Spiezbecher“ gehört aber nun zu einem Fest dazu. Auch der anfänglich schlechte Geruch ist nun verschwunden. Mit der Erweiterung des Angebotes hat sich der Anbieter wohl etwas übernommen. Dass es vereinzelt bei Festen zu Zwischenfällen gekommen ist, ist ärgerlich. Dies hatte sicherlich auch damit zu tun, dass man die Menge des benötigten Geschirrs planen muss. Manchmal hat

man erst im letzten Moment gemerkt, dass man das falsche oder zu wenig Material bestellt hat. Grundsätzlich ist ihm an jedem Fest aufgefallen, dass weniger Abfall oder insbesondere Becher auf der Strasse herumgelegen sind. Besonders lästig waren die Pappbecher wegzuräumen, welche bereits in 100 verschiedene Stücke zerbrochen waren. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass man von der obligatorischen Verwendung von Mehrwegtellern und –besteck abweichen kann. Auch kann es keine Pflicht sein, dass für kleinere Veranstalter eine Box mit 350 Bechern bestellt werden muss. In Art. 4.2 steht, dass für kleinere Veranstaltungen geeignete Massnahmen zur Verminderung des Abfalls zu treffen sind. Begrüsst wird auch, dass kleinere Einheiten zur Verfügung stehen. Für einen Veranstalter ist es absolut zumutbar, Mehrweggeschirr zu benützen. Spätestens bei den Aufräumarbeiten sieht man den Mehrwert. Es soll uns auch etwas Wert sein, etwas für die Umwelt zu tun. Die FS/GLP-Fraktion wird die Motion nicht unterstützen.

Stellungnahme des Motionärs

Patrick Bürchler (BDP): Er dankt dem Gemeinderat, dem Werkhof insbesondere Markus Schärer und Ueli Turtschi für das Engagement und den Lösungswillen in dieser Sache. Die Motion hat er nicht eingereicht, um den Umweltschutz anzuprangern, sondern dass etwas angeregt wird. Nach einem klärenden Gespräch mit Werkhofchef Markus Schärer und dem Gruppenchef Ueli Turtschi ist er zum Schluss gekommen, **die Motion zurückzuziehen**. Die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Massnahmen sollten umsetzbar sein. Er legt allen Veranstaltern ans Herz, Tipps und Informationen direkt beim Werkhof einzuholen. Bei den Ausführungen des Gemeinderates stört ihn folgender Satz: „Als Energiestadt möchte der Gemeinderat auf diesen Artikel im Abfallreglement als Massnahme zur Förderung der Nachhaltigkeit nicht verzichten.“ Es stellt sich die Frage, ob sich der Gemeinderat Sorge um die Umwelt und Nachhaltigkeit macht oder um das Label Energiestadt? Diese Aussage hat ihn etwas verunsichert. Weiter stellt sich für ihn die Frage, wer oder welche Abteilung bei der Verwaltung schlussendlich für die erwähnten Stichproben und Verwarnungen verantwortlich ist. Es stellt sich die Frage, wer genau zuständig ist. Ist es nun die Abteilung Sicherheit oder die Abteilung Bau? Hier besteht eine gewisse Unsicherheit und es wäre wünschenswert, wenn man diese Frage intern klären könnte. Er dankt allen für das Engagement.

Jolanda Brunner: Die Bewilligungen laufen klar über die Abteilung Bau (Werkhof). Wenn es um Kontrollen und Verwarnungen laufen jedoch über Mitarbeitende, welche unterwegs sind. Dies sind Vertreter der Abteilung Sicherheit und des Werkhofes. Wenn im Abfallreglement steht, dass man Abfälle vermeiden will, fördert dies natürlich die Nachhaltigkeit. Dieses Reglement und den Inhalt hat der GGR verbabschiedet. Dies ist kein Widerspruch zu den Themen, welche sich der Gemeinderat als Energiestadt auf die Fahne geschrieben hat. Die Frage nach einer Festlegung von Zahlen für kleinere Anlässe ist schwierig. Ziel ist es bei kleineren Anlässen pragmatisch zu handeln. Aus diesem Grund wurde auch noch keine Mindestzahl festgelegt. An einem Fest lassen sich die Gäste einen Becher im Durchschnitt drei Mal auffüllen. Mit den kleineren Einheiten von 170 Bechern wird man noch schauen müssen was Sinn macht und was nicht. Ueli Turtschi und Markus Schärer haben sehr viel Erfahrung und stehen den Veranstaltern für die Beantwortung oder Hilfeleistung betreffend Mehrweggeschirr kompetent zur Verfügung. Sie nehmen auch gerne Rückmeldungen entgegen.

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Präsident: Der Sekretär:

F. Arnold

K. Sigrist